

Das Wesen des Glaubens

In der Vergangenheit studierten wir viel über den Glauben. Wir fanden heraus, daß der Glaube gerecht macht, daß er heiligt. Doch was ist nun eigentlich "Glauben"? In der Bibel finden wir eine interessante Definition: Hebräer 11:1. Das Thema bewegt Paulus so sehr, daß er dieser Definition ein ganzes Hohelied des Glaubens folgen läßt: Hebräer 11.

I. "Glauben" im Alten Testament

1. Mose 15:6. Abraham **glaubt**, darum ist er gerecht. Jesaja 28:16. Wer **glaubt**, der flieht nicht. Jesaja 53:1. Wer **glaubt** unserer Predigt? Psalm 116:10. Ich **glaube**, darum rede ich, auch wenn ich im Unglück bin.

In diesen Texten vermittelt das Wort **glauben** (hebr.: "*aman*") die Vorstellung vom Vertrauen auf Gott, auch in schwierigen Situationen.

- | | |
|----------------|---|
| 5. Mose 7:9. | Der treue Gott (" <i>aman</i> "). |
| 4. Mose 12:7. | Mose ist treu in seinem ganzen Hause (" <i>aman</i> "). |
| Jeremia 15:18. | Jeremia fragt sich, ob Gott noch vertrauenswürdig ist (" <i>aman</i> ": Ist Gott für Jeremia wie eine trügerische Quelle, die kein Wasser hat?). 1. Könige 1:36. |

Auch unser Wort "*Amen*" kommt von "*aman*". Es sagt zwei Dinge aus:

1. Ich bin einverstanden,
2. Ich will alles tun, damit die Sache verwirklicht wird.

"*Aman*" drückt aus, daß man so ist, wie es erwartet wird. Wenn wir glauben, sind wir so, wie es Gott von uns erwartet. Wenn Gott treu ist, dann ist er so, wie man es von ihm erwartet. Wenn wir "*Amen!*" sagen, dann wollen wir so sein, wie Gott es von uns erwartet, wollen uns im Sinne Gottes engagieren. So vermittelt das Wort "*aman*" vor allem den Gedanken der Treue, der Konformität zu dem, was erwartet wird. "Glauben" ist einfach die einzige Antwort, die einem "treuen" Gott gegeben werden kann. Der große Kampf zwischen Christus und Satan hat von Gottes Seite her für den Menschen nur ein Ziel: Der Mensch soll Gottes Treue mit Glauben erwidern. Dann passen Gott und Mensch wieder zusammen. Reagiert der Mensch auf Gottes Treue mit Unglauben oder Untreue (in anderen Sprachen sind die beiden Begriffe identisch, vergleiche zum Beispiel "unfaithfulness" oder "infidelite"), paßt er zum Teufel.

II. "Glauben" in den Evangelien

Die Ideen des Alten Testaments werden im Neuen Testament natürlich fortgesetzt, aber auch vertieft. In den Evangelien ist der Glaube sehr oft im Zusammenhang mit Wundern erwähnt. In den außerbiblischen Texten der Juden und Griechen ist in bezug auf die Wunder nie von Glauben die Rede, in den Evangelien jedoch sehr häufig.

Markus 5:25-34.

Die Kinder ziehen an den Kleidern, wenn sie von Erwachsenen etwas wollen – die blutflüssige Frau macht hier eine Geste des Gebets, der Bitte. Sie fleht um Hilfe. Der Glaube der Frau verursacht die Heilung. Dies drückt Jesus klar aus, wenn er, wie um jedes Mißverständnis auszuschalten, sagt: "Dein Glaube hat dich gesund gemacht... sei gesund von deiner Plage!" Der Wille Jesu steht am Ursprung der Heilung. Er will heilen, weil die Frau an ihn glaubt (vergleiche "*aman*"). Der Glaube zwingt Gott nicht, aber Gott ist treu, er beantwortet Glauben mit Treue.

Matthäus 8:5-13.

Wenn man mir gehorcht, sagt der Centurio, wieviel mehr dann dir! Er anerkannte die Messianität Jesu. Jesus braucht gar nicht kommen, er muß nur ein Wort sagen (vergleiche die syrophönizische Frau in Markus 7:20-27). Der Hauptmann glaubt, wie Jesus es von seinen Landsleuten erwartet hätte (vv 11f.). "Dir geschehe nach deinem Glauben..." Jesus beantwortet Treue mit Treue. Der Glaube hört nicht bei Äußerlichkeiten auf, läßt sich auch nicht entmutigen (vergleiche 1. Mose 15:6: Wird ein Greis einen Sohn haben? Wird Gott recht behalten?). Römer 4:1. Hoffen gegen alle Hoffnung... Glauben heißt, daß dort, wo man nichts mehr tun kann, Gott immer noch allmächtig ist.

Der Glaube braucht auch nicht groß zu sein: Markus 9:14-29. Der Glaube des Vaters ist so klein, daß er ihn selbst "Unglauben" nennt. Trotzdem antwortet Jesus mit Treue. Jesus beantwortet eine Grundhaltung. Der Glaube ist nötig, damit Gott handeln kann. Der Glaube muß aber nicht gemessen werden. Ein ganz klein wenig Glauben – ist Glauben! Es ist nicht die Größe des Glaubens, die das Wunder macht, sondern Gott. Darum genügt Glauben, der so klein ist wie ein Senfkorn: Lukas 17:1-6. Die Jünger sind enttäuscht. Sie sagen: Herr, mehre uns den Glauben. Jesus sagt: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn...

Man muß also den Glauben haben, das ist alles. Der Glaube kommt aber nicht erst, wenn man in den Schwierigkeiten steckt, er muß schon vorher da sein. Er ist eine Beschreibung unserer engen Gemeinschaft mit Jesus! Glauben heißt: Vertrauen und Gehorsam ("*aman*"!). Satan will uns den Glauben zerstören, will, daß wir ihn verlieren. Die Gefahr beim Glauben ist, daß er nur schwach ist. Glauben (enge Gemeinschaft mit Jesus) muß man sein Leben lang. Matthäus 16:8: Nach der Brotvermehrung muß Jesus sehen, wie seine Jünger sich Sorgen machen, weil sie das Brot vergessen haben. "Ihr Kleingläubigen..." Ein kleiner Glauben ist ein Glauben ohne Ausdauer, der sich mit der Zeit wieder verflüchtigt hat. Während der Brotvermehrung hatten sie Glauben, doch nun haben sie ihn nicht mehr. Vergleiche auch Petrus auf dem See (Matthäus 14:22-33). Der Glaube ist nicht eine momentane Riesenaktion, sondern ein fortgesetzter Zustand.

Johannes 2:23. In Jerusalem glauben viele, weil sie seine Zeichen sehen. Doch glauben heißt, mit Jesus verbunden zu sein! Darum vertraut er sich auch ihnen nicht an.

Wozu dient nun der Glaube? Was ist sein Nutzen? Wenn man nach dem Nutzen des Glaubens FÜR ETWAS fragt, dann dient er zu gar nichts. Der Glaube ist nicht dazu da, um einen Vorteil zu haben, um ein Interesse zu verfolgen. Der Glaube ist eine enge Gemeinschaft mit Jesus! Johannes 4:48: Wenn die Leute fragten: Zahlt es sich aus, an dich zu glauben? Wirke ein Zeichen!, dann weigerte sich Jesus, Zeichen und Wunder zu tun. Matthäus 16:1: Die Pharisäer fordern ein Zeichen vom Himmel. Vv 2ff.: Diese böse und ehebrecherische (eben "*ungläubige*", nicht "*aman*" seiende) Art bekommt kein Zeichen... Das einzig Solide, woran der Glaube sich hängen kann, ist das Zeichen des Jona: die Predigt! Das Wort! Welches Wort? Das Wort vom Gekreuzigten (drei Tage und drei Nächte...)! Das einzig Solide für den Glauben ist das Kreuz Jesu! Der Glaube beruht nicht auf Wundern, er hängt sich an Jesus, selbst wenn dieser keine Wunder wirkt. Der Glaube der sich an Jesus hängt, gehorcht ihm auch. Die da glauben, folgen Jesus nach (vergleiche Johannes 1:35-51).

III. "Glauben" bei Paulus

Vergleiche dazu noch einmal die Studie . Durch den Glauben wird der Mensch errettet, sagt uns Paulus. Wer Gott im Glauben vertraut, den nimmt Gott an und er macht an ihm sein Versprechen der Erlösung wahr. Doch Paulus erweitert noch den Begriff des Glaubens auf eine ihm eigentümliche und sicher von Gott offenbarte Weise. Für Paulus ist "Glauben" die Annahme einer Verkündigung! Wir glauben an etwas: Galater 2:16. Es ist nicht der Glaube, der rettet, sondern durch den Glauben wird die Beziehung zu Jesus hergestellt, der unser Retter ist. Dieser Glaube an eine Person ist eben auch der Glaube an eine Botschaft: Römer 10:9, wir glauben, daß Jesus Herr ist und von den Toten auferstand! Der Glaube wird durch die Lehre über Jesus vermittelt. Wenn man sich in der ökumenischen Bewegung, auf die Formel "Jesus Christus, Gott und Heiland" vereinigen kann, dann ist das für Paulus zuwenig. Römer 10:14-17. Glauben kommt hier an letzter Stelle. 2. Korinther 5:17-21. Der wahre Glaube kommt durch die Predigt, und die kommt von der Schrift. Das Wort empfangen heißt

glauben (1. Thessalonicher 2:13). Denn: "Jesus Christus, Gott und Heiland" – von welchem Jesus reden wir? Es muß der Jesus sein, "von dem die Schrift sagt" (Johannes 7:38): 1. Korinther 15:1. Es muß der Verkündigung gemäß geglaubt werden, sonst ist der Glaube nichtig! Hier kommt der Wert der Bibelstunde: Paulus gibt viele Bibelstunden in seinen Briefen, wobei diese sicher nur Wiederholungen waren von dem, was er in den Gemeinden verkündigt hatte, als er noch leiblich bei ihnen war (vergleiche 1. Korinther 15:1; Galater 1:8f.; 4:11-20; und andere). Seine Bibelstunden betrafen Themen wie die Ehe (1. Korinther 7 und andere), die Rolle von Mann und Frau (Epheser 5 und andere), die Gaben des Geistes (Römer 12 und andere), das Heiligtum (Hebräerbrief und andere), die Auferstehung (1. Korinther 15 und andere), die Wiederkunft Christi (1 Thessalonicher 4 und andere), die Rolle der Frau in der Gemeinde (1. Korinther 11 und andere). Den Galatern sagt er, daß sie sein Evangelium bewahren sollen (1:8f.). Sein Evangelium ist das Evangelium von Christus, in dem Jesus der Gnadenthron ist (vergleiche Römer 1:16f. mit 3:25f.). Wer das nicht versteht, dem muß es eben erklärt werden (Bibelstunde über das Heiligtum!)...

Glauben ist also die Annahme der Lehre über Jesus Christus, den Glauben zu haben bedeutet, Jesus zu gehorchen! Gehorsam ist die Antwort des Glaubens (vergleiche Römer 1:8 mit 16:19). Glauben heißt auch vertrauen: 2. Korinther 5:16. Auch Abraham glaubte gegen alle Hoffnung: Römer 4:18. Er glaubte an das Wort Gottes, denn zuerst kommt ja das Wort, das den Glauben verursacht und auch stark erhält, danach kommt der Gehorsam. Glaube ohne Gehorsam ist Unglaube: Galater 5:6.22f.; 1. Timotheus 1:19.

Römer 12:1-7. Das Maß für alle Dinge ist der Glaube, die Verkündigung, die durch die Heiligen geschieht (Judas 3). Es gibt nur ein einziges Evangelium, das objektiv überblickbar und überprüfbar ist: 1. Korinther 14:32f.; 15:1. Kolosser 2:6: Nicht irgendein Glaube veranlaßt uns zum Handeln, sondern der, den wir angenommen haben! Wie soll man dann Stellen wie 1. Thessalonicher 3:10; 2. Korinther 10:15 und Römer 14:1 verstehen? Der Glaube manifestiert sich im Lebenswandel. Dieser wird verursacht durch die Erkenntnis, die man hat. 1. Korinther 8:7: Manche wissen noch nicht genug, um jeden Tag klar zu erkennen, was sie dem Glauben gemäß zu tun haben. Es geht nicht darum, daß man seinen Glauben nur schwach in die Praxis umsetzt, denn Glauben ohne Gehorsam ist nicht Glauben! Es geht bei solchen Stellen um jene, die zu wenig wissen. Jene, deren Glaube noch schwach ist, weil ihre Erkenntnis zu gering ist, müssen aufgeklärt werden! Die, die neu zum Glauben gekommen sind! Die Erkenntnis muß wachsen! So auch Römer 14: Die "Schwachen im Glauben" sind die, die nicht wissen, was sie tun sollen! Vergleiche Hebräer 5:11-6:3. Das Wachstum wird von Gott gefordert! Manche haben zwar den Glauben (Vertrauen und Gehorsam nach ihrer Erkenntnis) und sind darum gerettet, doch sie haben noch zu wenig Erkenntnis! Wenn die Erkenntnis nun zunimmt, wird auch der Glaube "zunehmen". Man darf nicht immer auf der Stufe des schwachen Glaubens (wenig Erkenntnis) bleiben. Wenn man auch gerettet ist, so ist es dennoch gefährlich: denn ein schwacher Glaube ist sehr nahe dem nicht existenten Glauben. Je weniger Erkenntnis man hat, desto mehr läuft man Gefahr, den Glauben zu verlieren. Paulus nennt die "Schwachen im Glauben" Brüder, sie sind Gerettete, doch darf man sie nicht verwirren... Die Schwachen im Glauben sind nicht die nur teilweise gehorsamen Brüder, denn Gehorsam gehört zum Glauben (Römer 10:16f.).

IV. "Glauben" im Hebräerbrief

Hebräer 11.

Hier finden wir von allem etwas, was wir bisher besprochen haben. Ohne Glauben kann man Gott nicht gefallen, denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß Gott existiert: und daß er recht hat. Wer dies tut, gehorcht Gott auch. Dafür werden viele Beispiele gegeben. Wer nun Gott glaubt, den rettet Gott. Ein solcher Mensch tut genau das, was Adam und Eva beim Sündenfall nicht getan haben. Damit wird das Leben des Menschen als Sünder, als einer, der Gott nicht vertraut und ihm nicht gehorcht, umgedreht. Hebräer 12:1f. Wer glaubt, kann den Willen Gottes tun, weil Gott Glauben mit Treue beantwortet und uns von der Krankheit der Sünde befreit. Gott wird geehrt, wenn wir Großes von ihm erwarten!

Appell: Aufruf zum Glauben!

Wer glaubt, hat ewiges Leben (Johannes 11:25f.), weil Glauben heißt, mit Jesus eng verbunden zu sein (1. Johannes 5:11ff.). Wer nicht glaubt, wird gerichtet (Johannes 3:18), er ist nicht "*aman*", er entspricht nicht dem, was Gott von ihm erwartet, weil er Gott nicht Gott sein läßt und selber göttlich sein will, und zwar mindestens in dem Sinn, daß er von Gott unabhängig aus sich selbst leben will, was ja im tiefsten Sinne rebellisch und teuflisch ist. Was aber erwartet Gott von uns? Er möchte von uns, daß wir ihn lieben, ihm dienen, sein Wort halten und danach wandeln, daß wir demütig sind vor ihm (eben nicht selbst Gott sein wollen, vergleiche 1. Mose 3:1-7), den Nächsten lieben, kurz: vertrauen und gehorchen! 5. Mose 10:12; Micha 6:8. Dann sind wir "*aman*", dann glauben wir! Denn wir nehmen Gott beim Wort – und wer Gott beim Wort nimmt, der wird gewiß gerettet: Psalm 91:14ff. Und Rettung ist ja schließlich das Endziel des Glaubens: 1. Petrus 1:3-9. Darum fordert uns Petrus auch auf, stets bereit zu sein, für unseren Glauben einzustehen und Zeugnis abzulegen, wenn es erforderlich ist: 1. Petrus 3:15.